



Zeit, um zu werden

Als Lehrerin am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium unterrichtet Athina Kariya auch FAS-Absolvent*innen. Von ihnen hörte sie zum ersten Mal von einer Freien Aktiven Schule. Das hat sie neugierig gemacht ...



Athina Kariya

Lehrerin am Sozialwissenschaftlichen
Gymnasium und Begleiterin an
der FAS

Mein Name ist Athina. Als Lehrerin habe ich mir das Ziel gesetzt, die Schule „von innen“ mit meinem Dasein zu verändern. Ich unterrichte unter anderem angehende Abiturient*innen im Profilmfach „Pädagogik und Psychologie“ an einem Sozialwissenschaftlichen Gymnasium in Stuttgart. Dort ist mir etwas Interessantes aufgefallen...

Es war kurz vor Ende des Schuljahres 2021. Laut Bildungsplan sollte ich mit den Schüler*innen über das Schulsystem sprechen. Eine Person hielt einen Vortrag über ihre bisherige Schulbildung: Sie sprach über Montessori-Materialien, über die individuell fördernde Haltung an ihrer alten Schule und die Freiräume dort, um einfach „werden zu können“.

Damals wusste ich noch nichts über diese Person, außer, dass mich ihre aufrichtige Persönlichkeit, ihre klugen Antworten und Fragen (!), ihre berechtigte Kritik, ihr Engagement und ihre Geduld mit dem sozialen Treiben in der Klasse beeindruckten. Erst später verstand ich, dass diese Person nicht zufällig so **ganzheitlich die Welt begriff**. Trotz des Leistungsdrucks am Gymnasium, des wöchentlichen Stresses und der Zustände in der Klasse war die Mitarbeit dieser Person ausdauernd, ihr Fokus auf die Quintessenz der Inhalte bemerkenswert und ihre Ideen immer kreativ – im Sinne von „think out of the box“, individuell und für alle Beteiligten wertvoll.

Diese Persönlichkeit nahm ich gedanklich mit in die Sommerferien. Im neuen Schuljahr lernte ich weitere „Ex-FASler*innen“ – wie ich sie heute nenne – kennen. Ich erfuhr, wie der Alltag an einer Freien Aktiven Schule aussieht. Und ich merkte, wie gerne ich die Haltung, die an solch einer Schule gelebt wird, in meinen Alltag am Gymna-

sium integrieren wollte – ein kleines Stückchen würde vollkommen reichen! Denn alles, was viele Lernende in ihrem übervollen Stundenplan brauchen, ist tatsächlich (nur) Zeit um „zu werden“. Und eine Begleitung, die das täglich zulässt.

An meinen Ex-FASler*innen beobachte ich: Obwohl sie in ihren prägendsten Jahren bis zur Adoleszenz die Zeit hatten „zu werden“ – oder genau deshalb?! – kommen sie, meines Erachtens, besser mit dem übervollen Pensum in der Oberstufe zurecht. Sie erkennen die **Zeichen ihres Körpers** und ihres Geistes, und sie können reflektierter als andere Lernende abwägen, wann sie was zu tun haben: lernen, sich bewegen, kreativ sein, sich ausdrücken, sich ausruhen, Kräfte sammeln usw. Außerdem können sie sich – auch in ihren letzten Schuljahren - noch für Themen begeistern.

Meine ersten Gedanken als Hospitantin an der FAS

Seit 2006 beschäftige ich mich mit pädagogischen und psychologischen Themen und verfolge Debatten rund um Erziehung, Bildung, Geschichte, Entwicklung, Anthropologie, Philosophie und Psychologie – weil all diese Themen miteinander verwoben sind. 2023 schließlich setzte ich meinen Entschluss in die Tat um und hospitierte an der Freien Aktiven Schule Stuttgart. Gerne möchte ich meine ersten Gedanken als Hospitantin mit Euch teilen. An sie erinnere ich mich, als ob ich sie erst gestern hatte:

„Oha! Was passiert mit mir?!“ Sobald ich die FAS betrete, überkommt mich ein komplett **anderes Zeitgefühl**. Insbesondere in den ersten Vormittagsstunden ergreift meinen Körper und meinen Geist das Gefühl, das Leben verlaufe in Zeitlupe. Die Jugendlichen besitzen hier